

FEMALE FOUNDERS

in NRW und dem Ruhrgebiet

 STARTUP
VERBAND

HER  HOOD



Vorwort

Nicht mehr, nicht weniger

Frauen machen die Hälfte unserer Gesellschaft aus. Doch in der Gründungsszene sind sie noch immer unterrepräsentiert. Nicht, weil es ihnen an Ideen, Mut oder Innovationskraft fehlte, sondern weil die Rahmenbedingungen nicht für alle gleich sind. Die Zahlen, die unser Report zu Tage fördert, sind kein Zufall – sie sind strukturell bedingt.

Und das Wichtigste: sie sind veränderbar.

Gründerinnen brauchen keine Sonderbehandlung. Sie brauchen gerechte Chancen. Zugang zu Kapital, zu Netzwerken, zu Sichtbarkeit – unter gleichen Voraussetzungen. Denn unternehmerisches Potenzial ist nicht geschlechtsgebunden, aber seine Entfaltung hängt maßgeblich von den Strukturen ab, die wir als Gesellschaft bereitstellen.

Frauen gründen häufig dort, wo Wirtschaft und Gesellschaft sich berühren. Sie entwickeln Unternehmen, die nicht nur Märkte erschließen, sondern Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit bieten: Klimaschutz, Digitalisierung, Gesundheit, soziale Teilhabe. Sie stehen für Unternehmertum mit Haltung in einer Zeit, in der wirtschaftliche Innovation überlebenswichtig ist.

Es geht also um Gleichstellung und Wettbewerbsfähigkeit gleichermaßen. Wenn wir die Innovationskraft der Gründerinnen stärken, stärken wir das Fundament unserer gesamten Wirtschaft.

Diese Studie ist ein erster und entscheidender Schritt, Female Founders im Ruhrgebiet und NRW ins Blickfeld zu nehmen. Für unsere HERHOOD bietet sie eine wichtige Arbeitsgrundlage. Wir liegen im

Ruhrgebiet mit 14 % Gründerinnen-Anteil noch hinter dem Bundesdurchschnitt zurück. Die HERHOOD gibt Gründerinnen ein Gesicht und eine Stimme. Sie eröffnet einen Dialog, der weit über die Startup-Szene hinausreicht – und sie erinnert uns daran, dass die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts nicht in der Wiederholung des Alten liegen darf, sondern im Mut zum Neuen.



Dr. Britta Dombrowe
Programme Lead Startup
Activities

Aylin Hochhäuser
Manager Startup
Ecosystems & Corporate
Partnerships



Kernergebnisse

- 1. Stabilisierung nach Rückgang:**
Nachdem der Gründerinnenanteil in Deutschland 2024 erstmals gesunken ist, hat er sich in diesem Jahr stabilisiert und liegt aktuell bei 20 %.
- 2. Auch das Ruhrgebiet muss aufholen:**
Der Gründerinnenanteil liegt dort bei 14 % und in Nordrhein-Westfalen bei 17 %.
- 3. Wenig Diversität = wenig Startups:**
Nur 92 Startups im Ruhrgebiet werden bisher von Mixed- oder Female-Teams geführt – das zeigt, wie viel Luft hier nach oben ist.
- 4. Schwerpunkte der Gründerinnen:**
Im Ruhrgebiet dominiert die Medizinbranche (17 %). Daneben liegt der Fokus, wie bundesweit, auf eCommerce, Food und Bildung.
- 5. Kontinuität im Fokus:**
Gründerinnen setzen häufiger auf die langfristige Entwicklung anstatt auf schnelles Wachstum ihres Unternehmens.
- 6. Gründerinnen ausgebremst:**
Ein signifikanter Anteil der Frauen-Teams (18 %) zielt auf VC-Finanzierung ab, aber nur 4 % erhalten diese bisher – Ambitionen laufen zu oft ins Leere.

Geschlechterdiversität bleibt Herausforderung – Gründerinnenanteil stabilisiert sich

Anteil Startup-Gründerinnen in Deutschland¹



¹) Die hier dargestellten Auswertungen basieren, wenn nicht anders angegeben, auf den Daten des Deutschen Startup Monitors - einer jährlichen Erhebung unter Startup-Gründer*innen. In der Befragungswelle 2025 konnten Daten zu 1.846 Startup-Unternehmen erhoben werden, mit insgesamt 4.555 Gründer*innen und Geschäftsführer*innen.



Der **Gründerinnenanteil** ist nach dem Rückgang 2024 wieder leicht gestiegen und **liegt aktuell bei 20 %**.

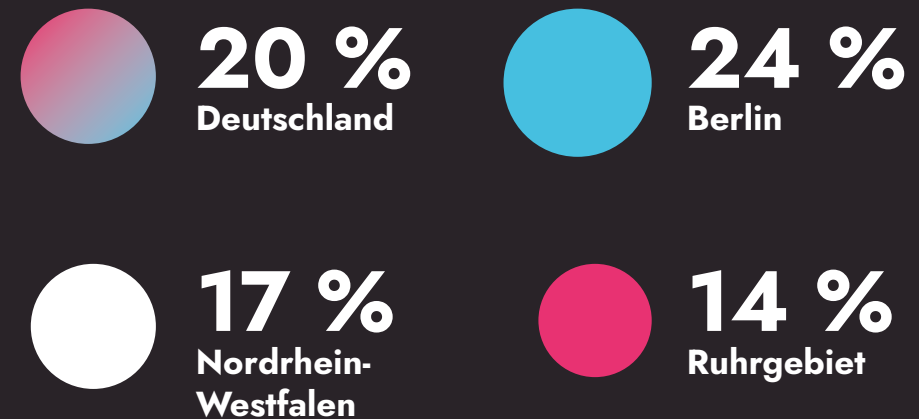
Eine Ursache für die negative Entwicklung im Jahr 2024 ist **der schwächelnde Business-to-Consumer-Sektor**.

Da **Gründerinnen im B2C-Sektor stärker vertreten** sind, hat sie die schwache Konjunktur direkter betroffen.



NRW und das Ruhrgebiet liegen unter dem Bundesschnitt

Gründerinnenanteil im regionalen Vergleich¹



Der regionale Vergleich zeigt: **Gründerinnen sind bundesweit** und auch in den Startup-Hotspots klar **unterrepräsentiert**.

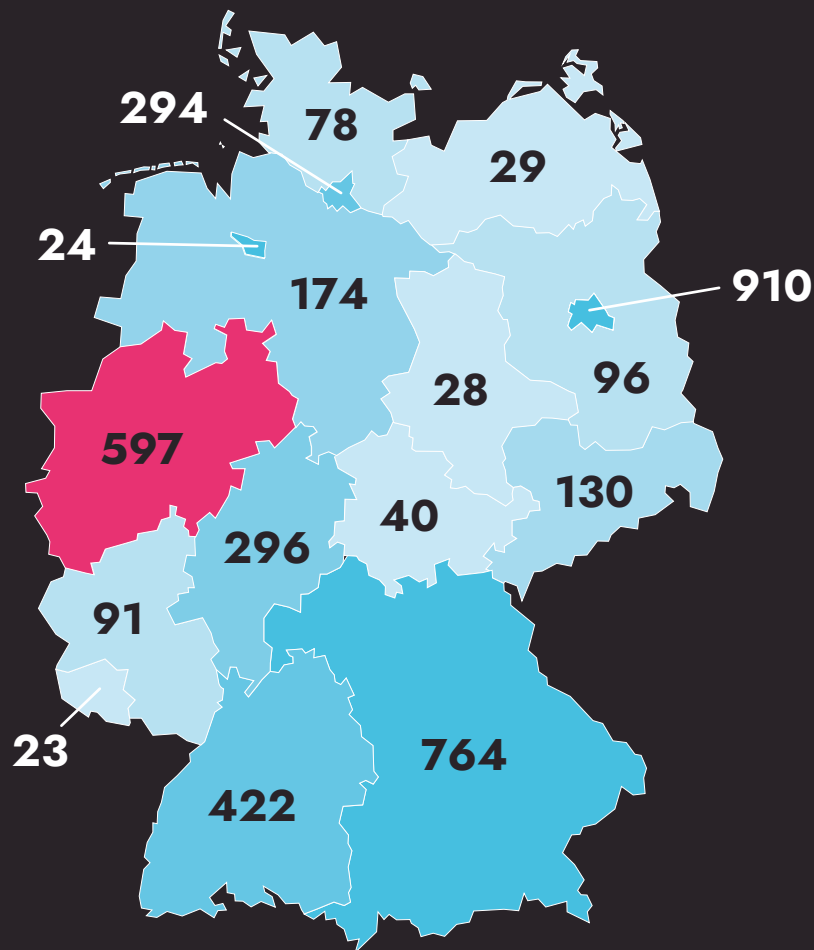
Mit 24 % liegt Berlin auf einem etwas höheren Niveau, doch **es gibt keine Standorte, in denen sich diese Schieflage nicht zeigt**.

NRW und das Ruhrgebiet liegen unter dem Schnitt – großes Potenzial bleibt hier bisher ungenutzt.

1) Datenbasis: Die DSM-Befragungswellen 2023 bis 2025 wurden hierfür gemeinsam ausgewertet, der Anteil stellt also ein mehrjähriges Mittel dar.

In Deutschland lassen sich knapp 4000 Female-Led-Startups identifizieren

Female-Led-Startups in Deutschland¹



Insgesamt konnten **3.996 Female-Led-Startups** – mit mindestens einer Frau in der Geschäftsführung – identifiziert werden.

Vorne liegen dabei Startup-Hotspots wie Berlin, aber auch andere Großstädte in Deutschland, in denen viele Startups aktiv sind.

Vor dem Hintergrund des geringen Gründerinnenanteils zeigen diese Zahlen, welch **großes Potenzial** hier noch **vorhanden** ist.

¹) Eigene Auswertung, startupdetector 2025



Female Founders konzentrieren sich in den Bevölkerungszentren des Ruhrgebiets

Aktivität der Female-Led-Startups im Ruhrgebiet¹

Für NRW konnten 597 Startups mit mindestens einer Frau in der Geschäftsführung identifiziert werden, **im Ruhrgebiet sind es 92.**

Klar **vorne liegen Dortmund (22), Essen (18) und Bochum (15)**, die fast 60 % der Female-Led-Startups in der Region auf sich vereinen.

Auch darüber hinaus **finden sich die Female-Led-Startups vor allem in den Großstädten**, im ländlichen Raum deutlich weniger.



Anzahl Female-Led-Teams

● 20 und mehr ● 10 bis 19 ● 5 bis 9 ● 1 bis 4

1) Eigene Auswertung, startupdetector 2025

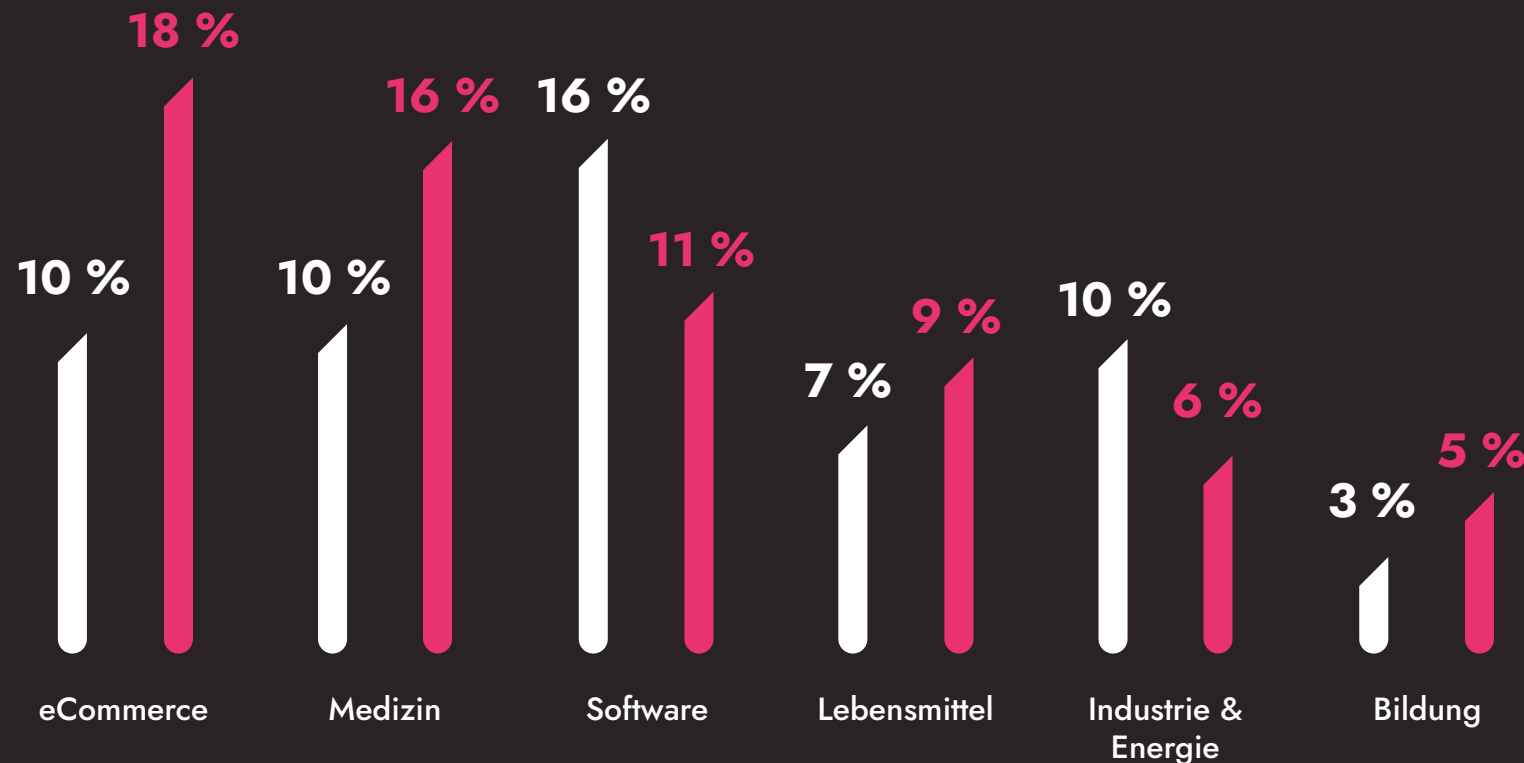


„Nur 20 % der Startup-Gründer*innen sind Frauen – das ist sowohl gesellschaftlich als auch wirtschaftlich ein Problem. Die Rechnung ist einfach: Mehr Gründerinnen bedeuten mehr Startups. Dafür braucht es stärkere unternehmerische Bildung, bessere Vereinbarkeit und leichteren Zugang zu Kapital. Regionale Netzwerke und Initiativen leisten dabei einen entscheidenden Beitrag.“

Verena Pausder
Vorstandsvorsitzende Startup-Verband

In Nordrhein-Westfalen zeigen sich Schwerpunkte in den Bereichen eCommerce und Medizin

Wichtigste Branchen nach Team-Konstellation in Nordrhein-Westfalen¹



● Male-Startups

● Female-Led-Startups

1) Eigene Auswertung, startupdetector 2025

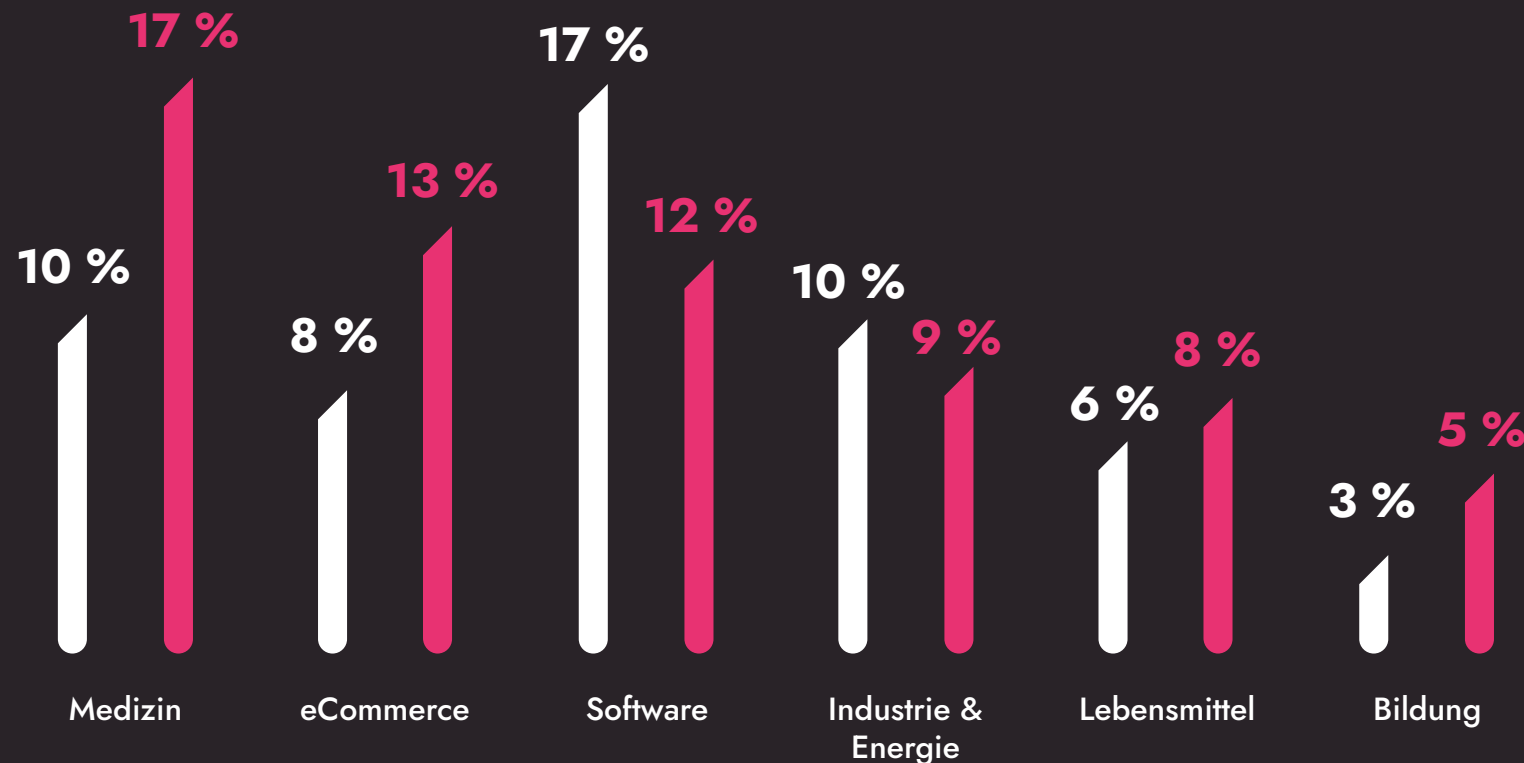
Wie bundesweit sind bei den Branchen der Female-Led-Startups in NRW spezifische Schwerpunkte sichtbar.

Im Vergleich ist der Fokus auf eCommerce und Medizin nochmal ausgeprägter – bundesweit 16 % bzw. 14 %.

Hohe Werte im Bereich Medizin und Bildung fallen dabei mit einer starken Purpose-Orientierung bei Gründerinnen zusammen.

Im Ruhrgebiet ist Medizin die stärkste Branche – bei sonst breiter Verteilung über die Sektoren

Wichtigste Branchen nach Team-Konstellation im Ruhrgebiet¹



● Male-Startups ● Female-Led-Startups

1) Eigene Auswertung, startupdetector 2025

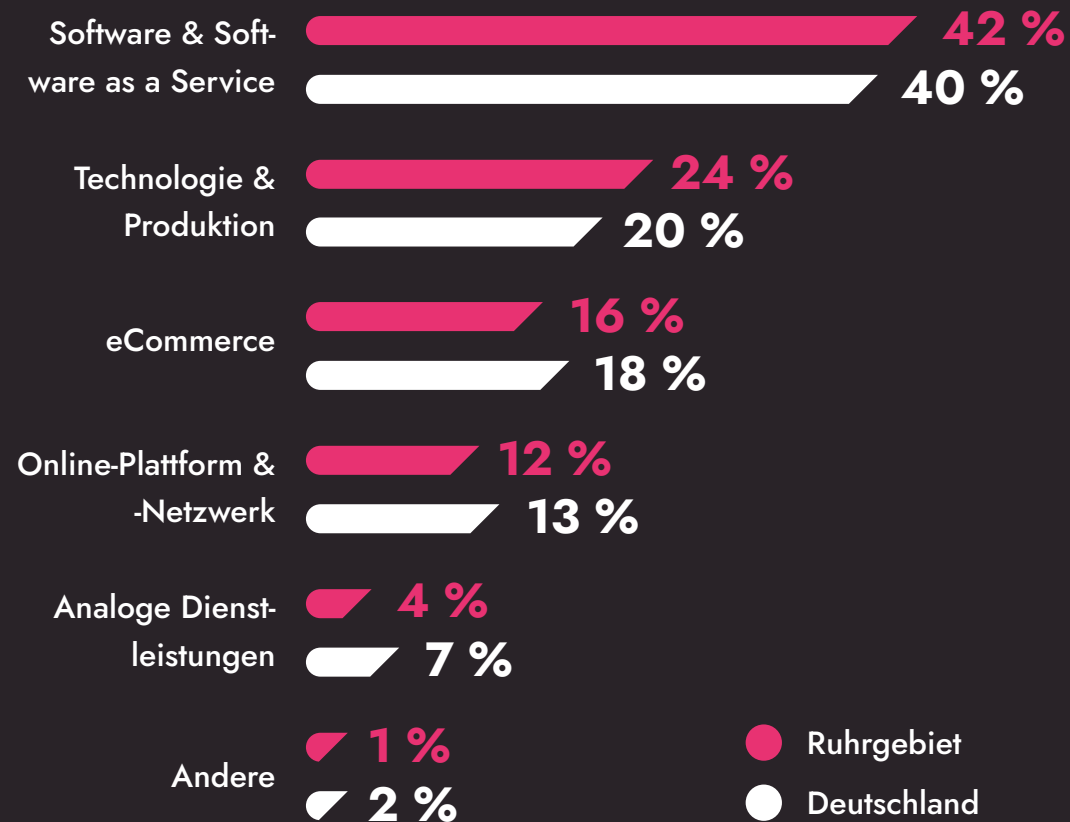
Im Ruhrgebiet sind ähnliche Schwerpunkte wie in NRW erkennbar, wobei der **Medizin-Sektor** sogar an erster Stelle steht.

Auch hier zeigt sich die Ausrichtung am Bereich **Social Entrepreneurship** und Fokus auf den **B2C-Bereich** (eCommerce).

Mit Blick auf die Struktur der Region ist zudem ein **signifikanter Anteil im Bereich Industrie und Energie** interessant.

Female-Led-Startups im Ruhrgebiet sind stark an Technologie orientiert

Geschäftsmodelle Female-Led-Startups im Vergleich¹



42 % der Female-Led-Startups bieten **digitale Services** oder Software als Kern ihres Produkts an und **24 % physische Produkte**.

Damit bauen diese Female-Led-Startups ihr Geschäftsmodell **häufiger auf eigener Software oder Hardware auf**.

Diese **Schwerpunkte passen zur industriell geprägten Struktur** und den wirtschaftlichen Stärken des Ruhrgebiets.

¹) Eigene Auswertung, startupdetector 2025



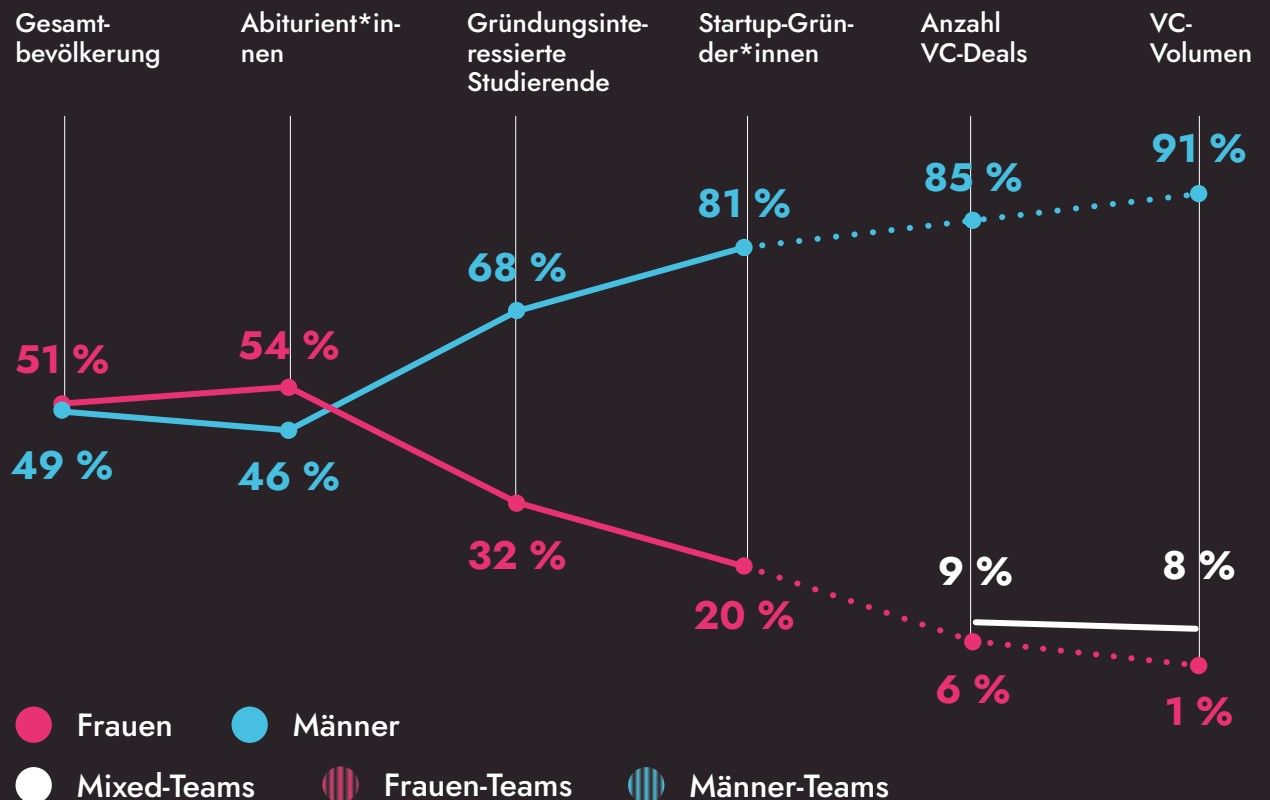
Die **Herausforderungen** für Gründerinnen **sind in praktisch allen Phasen** des Unternehmensaufbaus erkennbar.

Im Studium öffnet sich die Schere. **Kulturelle Faktoren zeigen** also bereits **früh ihre Wirkung**.

Die **größten Hürden** für Gründerinnen sind die Themen **Vereinbarkeit und Kapitalzugang**.

Herausforderungen für Female Founders beginnen früh und spitzen sich im Prozess zu

Gendergap im Startup-Ökosystem 2025¹



1) Quellen v.l.n.r.: 1 & 2 Destatis [2025](#), 3 Student Entrepreneurship Monitor [2025](#), 4 Deutscher Startup Monitor [2025](#), 5 & 6 Dealroom [2025](#)



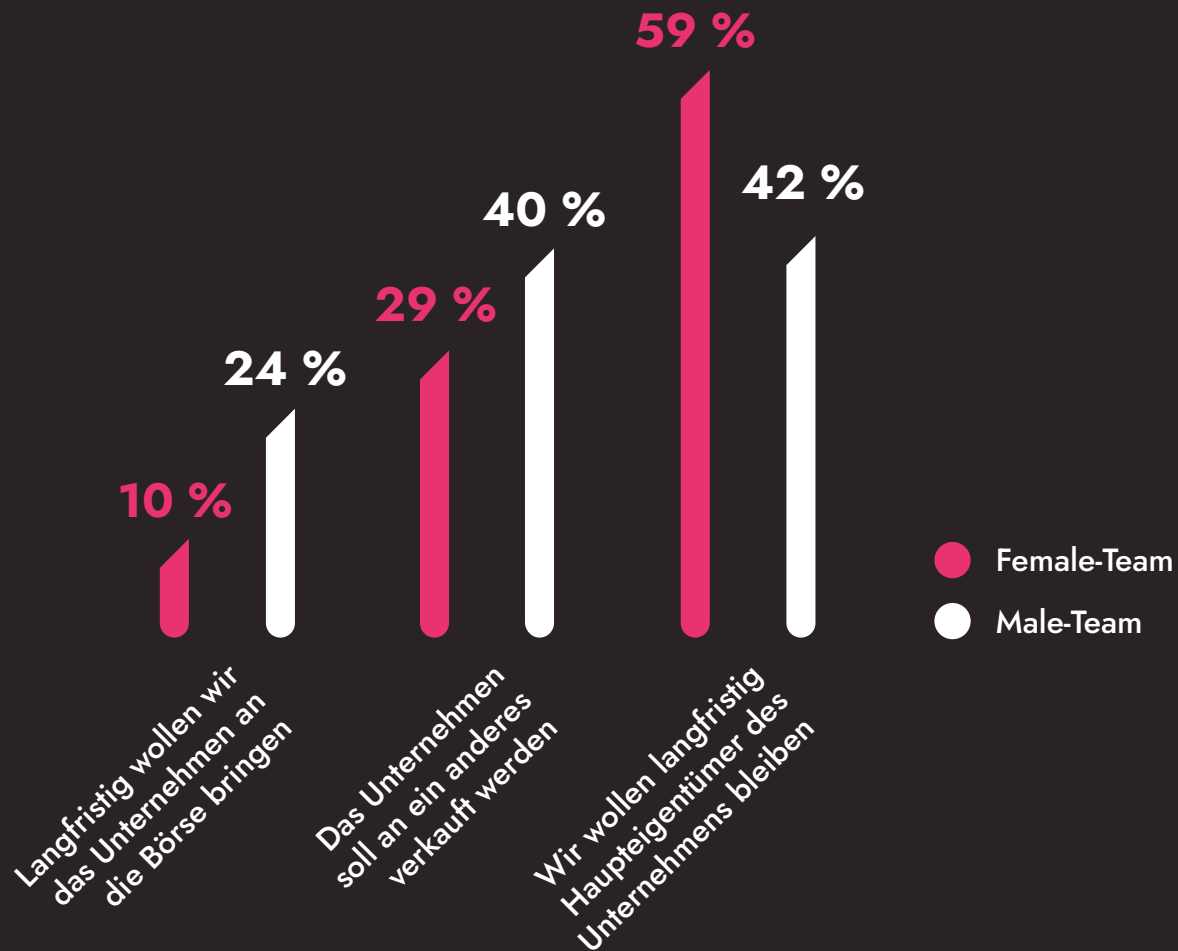
„Erst wenn Frauen und Männer auf jeder Ebene paritätisch vertreten sind, schöpfen wir die ganze Vielfalt und Schaffenskraft unserer Gesellschaft aus. Ich wünsche mir, dass Unternehmerinnen keine Ausnahme mehr sind, sondern Selbstverständlichkeit – als Gründerinnen, Geschäftsführerinnen, Investorinnen – und sichtbar in jedem Line-up.“

Pamela Kelbch

Unternehmerin & Angel Investorin, Geschäftsführende Gesellschafterin PDT Invest GmbH

Die unternehmerische Strategie von Startup-Gründerinnen ist stark an Kontinuität orientiert

Langfristige Planung für das eigene Unternehmen



Die **Mehrheit der Gründerinnen will Haupteigentümerin bleiben** und das Unternehmen damit langfristig selbst entwickeln.

Demgegenüber steht ein **geringerer Anteil, der einen Börsengang** und damit den sehr steilen Wachstumspfad **ins Auge fasst**.

Damit rücken Frauen häufiger die **kontinuierliche**, tendenziell langsamere und nachhaltige **Entwicklung in den Fokus**.



Gründerinnen mit Wachstumsambitionen sehen sich mit Finanzierungslücken konfrontiert

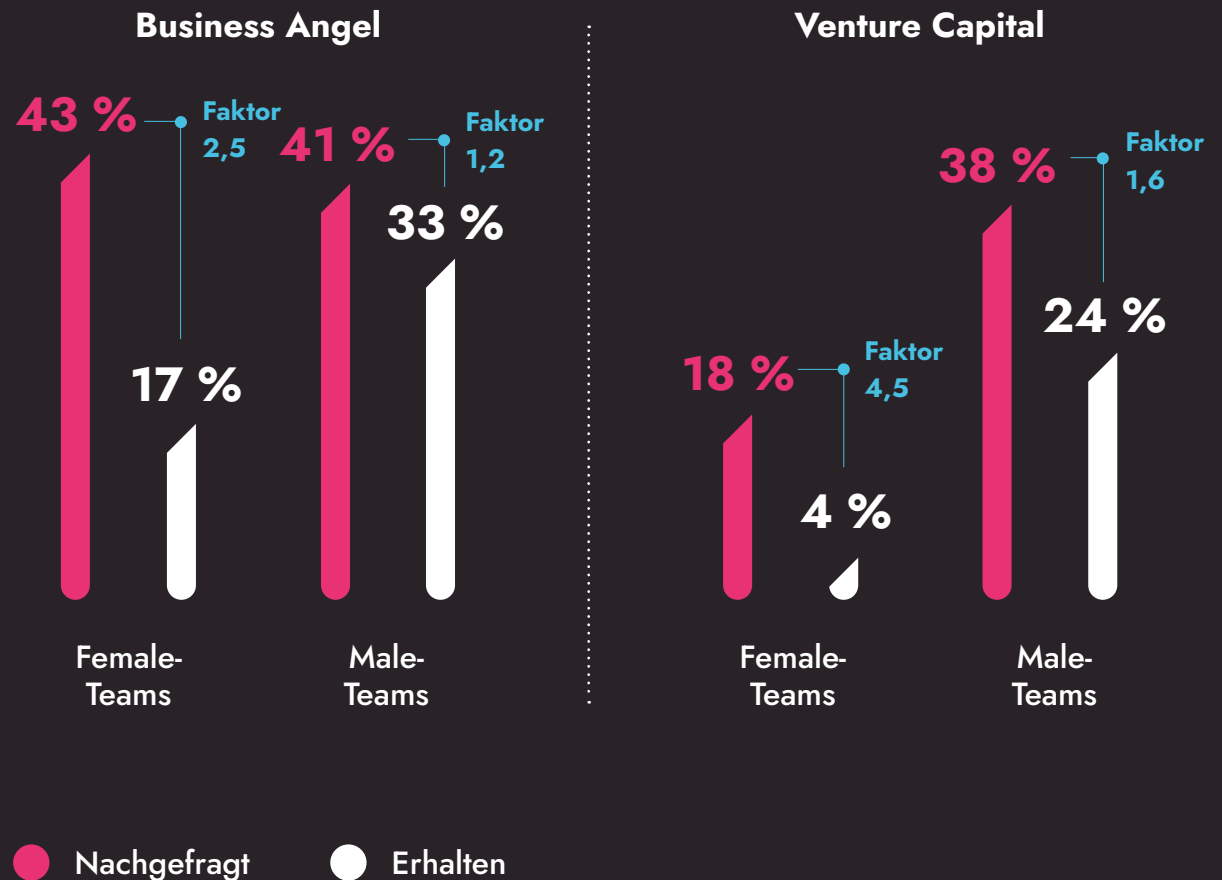
Lücke zwischen Nachfrage und Erhalt von Wagniskapital

Es ist eine **deutliche Schieflage beim Kapital** sichtbar und zwar sowohl bei nachgefragten als auch bei erhaltener Finanzierung.

Die **Lücke ist im Bereich Venture Capital besonders deutlich.**

Diese Kapitalart ist mit Blick auf das Unternehmenswachstum entscheidend.

Die **größten Hürden** für Gründerinnen sind die Themen **Vereinbarkeit und Kapitalzugang.**



Diverse Gründungsteams sorgen für mehr Awareness im gesamten Ökosystem

Problembewusstsein Gendergap



Bei Gründern **in gemischten Teams**, ist das **Problembewusstsein** bereits deutlich **ausgeprägter**.

Das zeigt, wie **wichtig** es ist, im Austausch zu sein und **Netzwerke im Startup-Ökosystem zu öffnen**.

Nur so lassen sich die Probleme klar benennen, bestehende **Strukturen** aufbrechen und **nachhaltig verändern**.





„Die Debatte über Gründerinnen darf nicht bei Mut und Sichtbarkeit enden. Die Frage ist, was das System verpasst, wenn immer dieselben Perspektiven entscheiden. Wenn Vielfalt fehlt, fehlen ganze Sichtweisen auf Daten, Ethik und Nutzerrealität. Und das beeinflusst Produkte, nicht nur Strukturen. Wir müssen ein Ökosystem gestalten, das die Grundlage für diversere Gründungsteams schafft und dadurch die Zukunft selbst nachhaltig verändert.“

Lara Dörner
Co-Founder, go AVA GmbH

30 % bis 2030: Gründerinnen stärken, Zukunft sichern

Der Anteil an Gründerinnen im deutschen Startup-Ökosystem ist deutlich zu gering und stagniert zuletzt sogar – ein Problem für Gleichstellung und Wettbewerbsfähigkeit. Der Startup-Verband hat daher im Rahmen seiner Innovationsagenda das Ziel formuliert, den Anteil bis 2030 auf mindestens 30 Prozent zu erhöhen. Wer sich als Region hier hervortut, kann in den kommenden Jahren in Sachen Innovationskraft und Unternehmertum starke Impulse setzen. **Für das Ruhrgebiet würde das bedeuten, den Gründerinnenanteil in innerhalb von fünf Jahren zu verdoppeln – eine große Aufgabe!**

Um diese Ziele zu erreichen, braucht es engagierte Initiativen vor Ort, die gezielt Maßnahmen vorantreiben.

Dabei sind die drei folgenden Handlungsfelder besonders relevant:

1. Unternehmertum früh fördern:

Schulen und Hochschulen sollten unternehmerische Kompetenzen fördern und weibliche Vorbilder sichtbar machen. So entsteht ein nahbares Bild von Unternehmertum, das Stereotype abbaut und mehr Frauen zur Gründung motiviert.

2. Vereinbarkeit als Standortvorteil

verstehen: Familie und Unternehmertum müssen zusammenpassen. Dazu gehören unter anderem flexible Elterngeld- und Mutterschutzregelungen, verlässliche Ganztagsbetreuung sowie eine steuerliche Entlastung bei Kinderbetreuungskosten.



3. Netzwerke und Kapitalzugang

stärken: Frauennetzwerke sollten weiter ausgebaut werden – als Räume für Mentoring und gegenseitige Unterstützung. Gleichzeitig braucht es mehr Diversität in Fonds und Entscheidungsstrukturen, um Gründerinnen gleichberechtigte Zugänge zu Kapital zu eröffnen.



HERHOOD

Dr. Britta Dombrowe

Programme Lead Startup Activities

Aylin Hochhäuser

Manager Startup Ecosystems & Corporate Partnerships

Die HERHOOD ist ein Projekt des



Fotocredits:

S. 1, 3, 4, 5, 7, 8, 13, 19: Alte Waschfabrik

S. 6, 15: Marc Albers



Startup-Verband

Dr. Alexander Hirschfeld

Leiter Research

Jannis Gilde

Projektleiter Research

Vanusch Walk

Senior Researcher